"Die Didaktik der Alten Sprachen und ihr Beitrag zur Mehrsprachigkeit im Fächerkanon des Gymnasiums in Deutschland"

von: ***Michael P. Schmude,*** Boppard

in: **Lingue antiche e moderne** 1 (**2012**), S. 37-54

Vortrag auf dem **Convegno internazionale** ***„Lingue antiche e moderne dai Licei all' Università"*** am 24. Mai **2012** an der Universität **Udine**.

Abstract

Latin has experienced a sustained growth for years in Germany. Students can choose it as a subject in the classical high school (as the first foreign language) and in the modern high school (as a second foreign language from class 6); in Rhineland-Palatinate, for example, a good third of all school-leavers studied Latin. To a lesser extent, also the other classical language, Greek, has been constantly popular in Germany. The reasons are manifold: Latin is increasingly perceived as an 'Integrationsfach' which offers students with an immigrant background as well as German native speakers a reliable access into the complexities of the German language. The analysis of linguistic structures – how language works – contributes to a general improvement in language comprehension.
Present-day teaching materials are also oriented, to a large extent, to achieving cultural competence, and focus on the ability to discern and examine texts from the entire range of classical literature – in translation and text interpretation – as is the case in textbooks like Keywords of the European culture (F. Maier). The curricula for the secondary school levels I (classes 5-10) and II (classes 11-13) anchor Latin as 'multivalentes Bildungsfach' in the canon of language teaching and in relation with modern foreign languages such as English, French and, increasingly, Spanish. Students and parents recognise that Latin has the same role as 'service-provider' in the area of spoken and written languages as fundamental subjects like mathematics in the area of numbers and calculations. While Latin is necessary for a linguistic and cultural all-around education, Greek and Latin literature represents the best humanistic basis for the horizon of our common European identity.

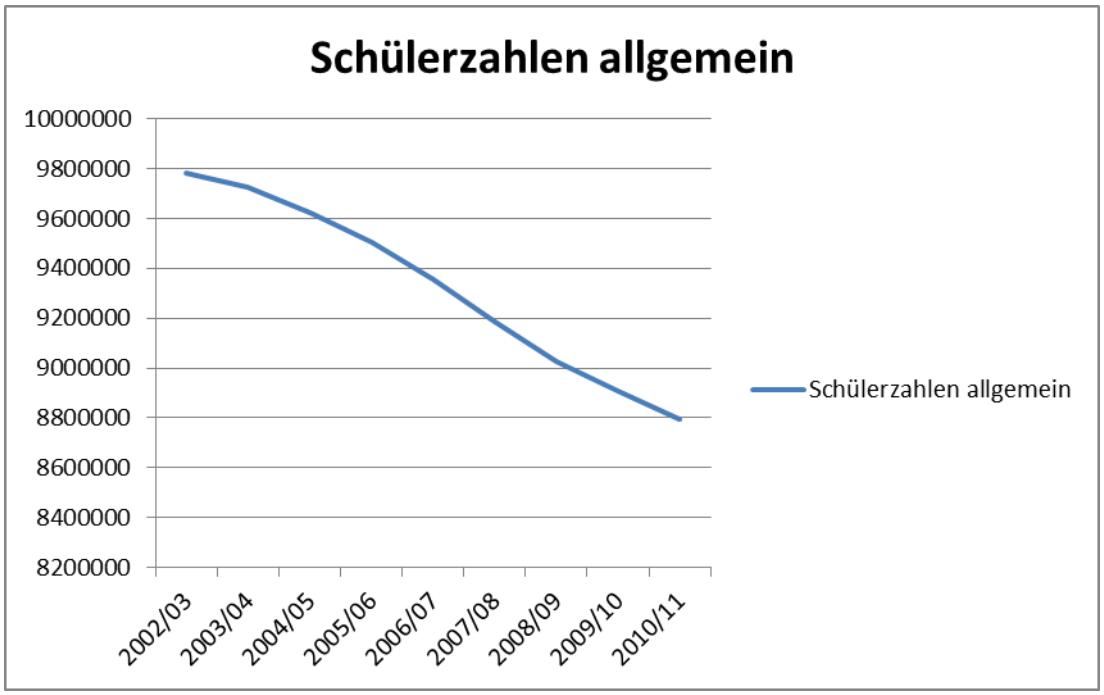
Latein erlebt einen seit Jahren anhaltenden Aufschwung. Schüler wählen das Fach am altsprachlichen (als erste Fremdsprache) wie an den neusprachlichen (als zweite Fremdsprache ab Klasse 6) Gymnasien in Deutschland, insbesondere in Rheinland-Pfalz dergestalt, dass ein gutes Drittel aller die Schule mit Lateinunterricht verlässt. Auch die andere Alte Sprache Griechisch sieht sich – auf niedrigerem Niveau – einem konstanten Zuspruch gegenüber. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig: Latein wird zunehmend als Integrationsfach empfunden, welches Schüler/innen mit Migrationshintergrund wie auch Muttersprachlern einen verlässlichen Zugang zum Deutschen eröffnet. Die Betrachtung sprachli-

cher Strukturen – wie funktioniert Sprache? – führt zu einem allgemeinen Sprachverständnis.
Die Unterrichtswerke sind zudem in hohem Maße auf die Vermittlung kultureller Kompetenz ausgerichtet, Schwerpunkt liegt auf der Fähigkeit, Texte aus der gesamten Spannbreite der lateinischen Literatur in Übersetzung wie Interpretation als Grundlagentexte Europas, als „Stichwörter der europäischen Kultur" (F. Maier) wahrzunehmen und zu bearbeiten. Die Lehrpläne für die Sekundarstufen I (Unter- und Mittelstufe) wie II (Oberstufe) verankern Latein als ‚multivalentes' Bildungsfach im Kanon des Sprachenunterrichts und in Vernetzung mit den modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch (und zunehmend Spanisch). Schüler/innen und Eltern erfahren, wie das Basisfach Latein als ‚dienstleistendes' Fundament im Bereich des gesprochenen und geschriebenen Wortes die gleiche Rolle spielt wie die Mathematik im Bereich der Zahlen und Rechnungen. Dient Latein als sprachliche und kulturelle Allgemeinbildung, so stellt die lateinische und griechische Literatur in der Nachfolge bester humanistischer Lesart Grundlage und Horizont einer gemeinsamen europäischen Identität dar.

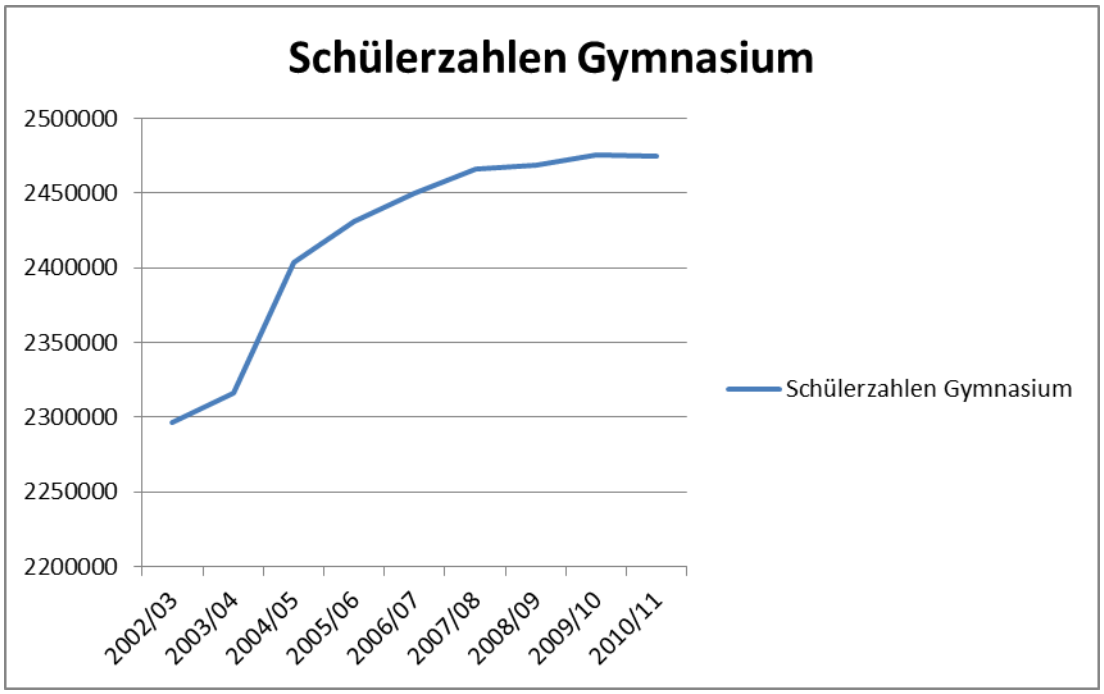
I. Zur Situation der Alten Sprachen in der Bundesrepublik Deutschland

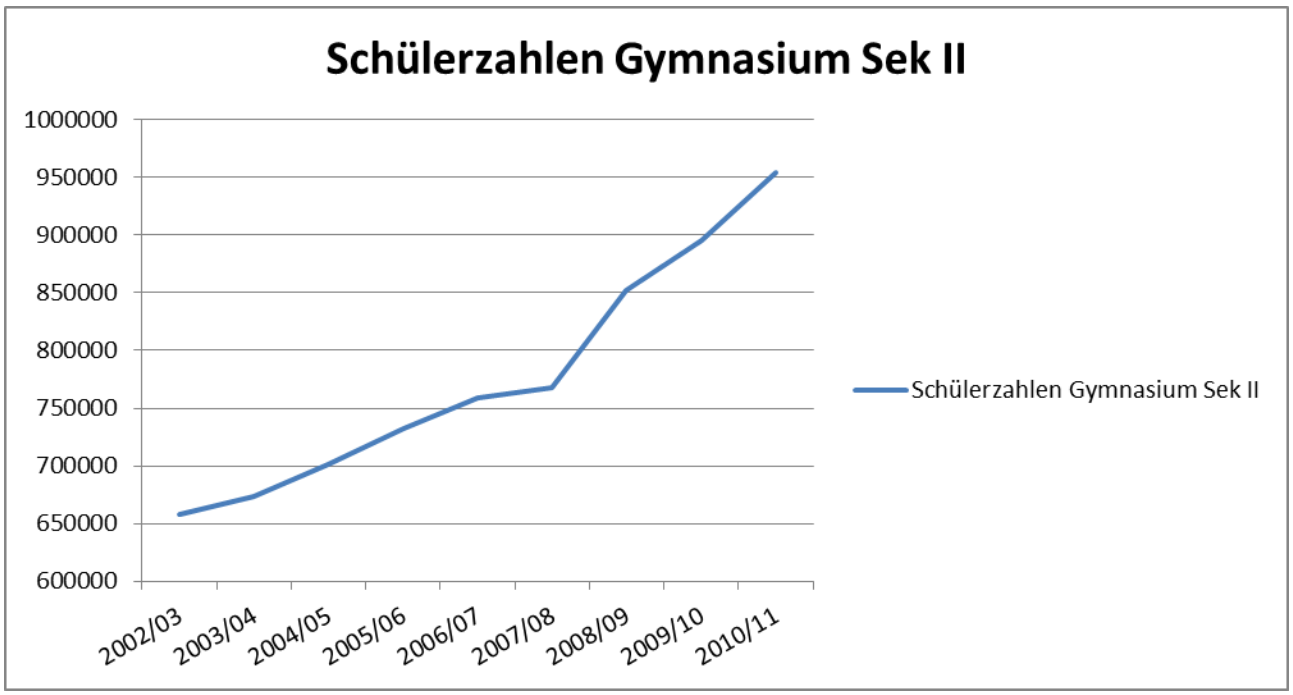
Es ist schon ein nicht ganz gewöhnlicher Vorgang dieser Zeiten, wenn sich im Deutschen Bundestag zum Jahresende 2007 eine siebzigköpfige, interfraktionelle Parlamentariergruppe „Für Klassische Sprachen: Latein – Griechisch – Hebräisch" gebildet hat und damit prominente Wertschätzung für die Alten Sprachen durch die politischen Parteien hinweg zum Ausdruck bringt. Diese Alten Sprachen – namentlich Latein – befinden sich aufs Ganze gesehen und seit Jahren in Deutschland in einem erfreulichen Aufwärtstrend: vom Jahr 2000 an ist eine Steigerung um über 32 Prozent (in Zahlen: um 230 000) auf insgesamt 830 000 Schüler/innen zu verzeichnen, d.h.: etwa 30 Prozent der Gymnasiast/innen lernen derzeit Latein, und etwa die Hälfte aller Gymnasiast/innen in Deutschland haben (im Schnitt um die fünf Jahre lang) Latein gelernt.
Auch das Fach Griechisch ist – auf wesentlich niedrigerem Level – im Ganzen stabil: eine Steigerung seit dem Jahr 2000 um über 20 Prozent (in Zahlen: um 2 700) auf insgesamt 15 000 Schüler/innen. Gerade jüngst hingegen gerät Griechisch zu-

nehmend unter Druck, und auch die Tendenz zum Lateinischen ist zum Einen innerhalb der einzelnen Bundesländer, zum Anderen hinsichtlich der Organisationsformen des Faches (Latein als erste, zweite, dritte sowie als spätbeginnende Fremdsprache) alles andere als homogen.

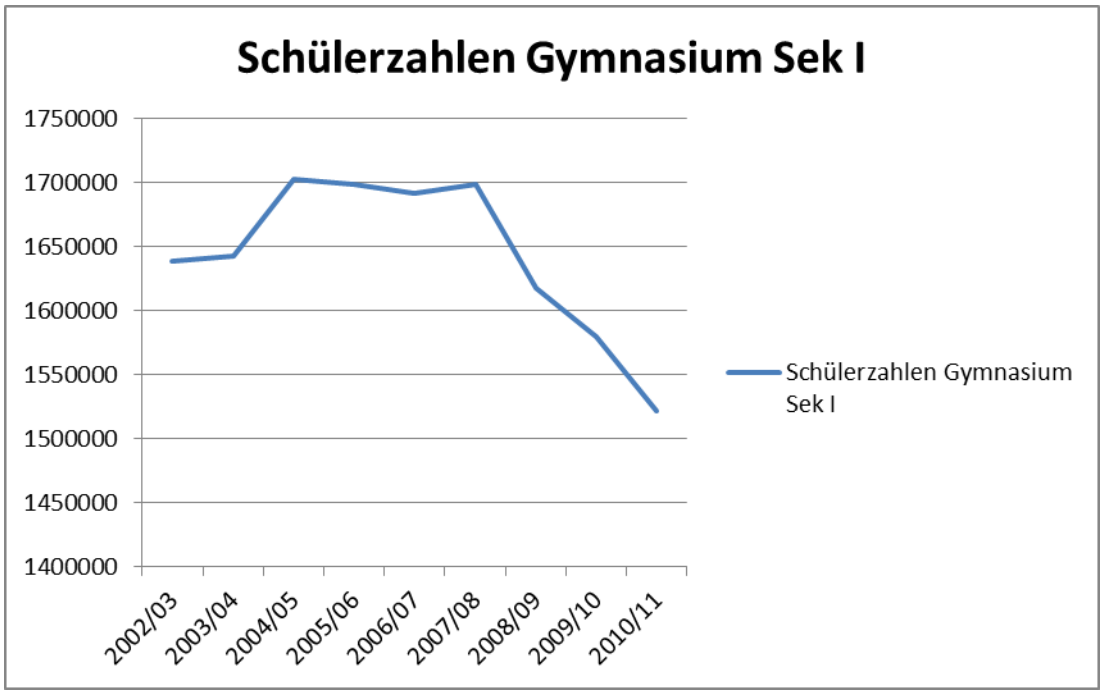


Zugleich muss gesehen werden, dass die Zahl von Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen Deutschlands sich weiterhin stetig zurückentwickelt, während die Gesamtschülerzahl an Gymnasien im selben Zeitraum (seit 2002) sogar noch leicht gestiegen ist und ihrerseits erst seit 2010/11 minimal fällt:





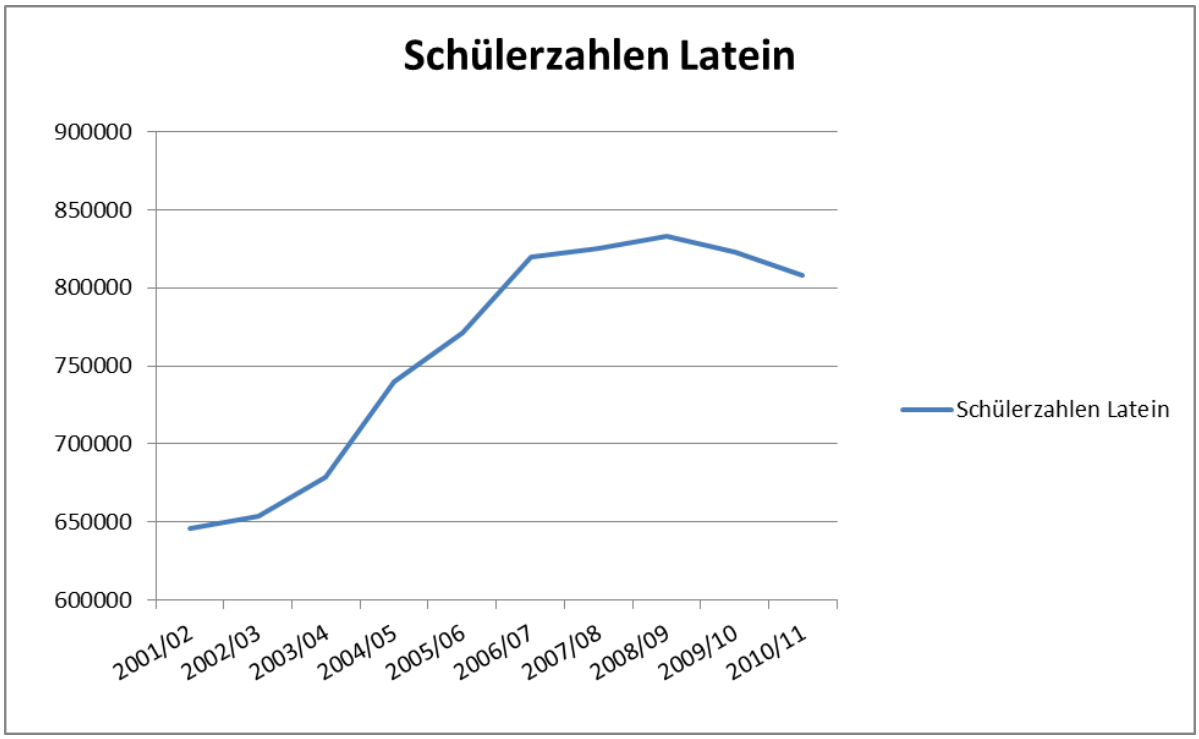
Der Anstieg findet derzeit allerdings in der Sekundarstufe II (Klassen 11-13) statt, deutliche, demographisch zu erklärende Einbrüche verzeichnet die Sekundarstufe I (Klassen 5-10), zumal in den Eingangsklassen:



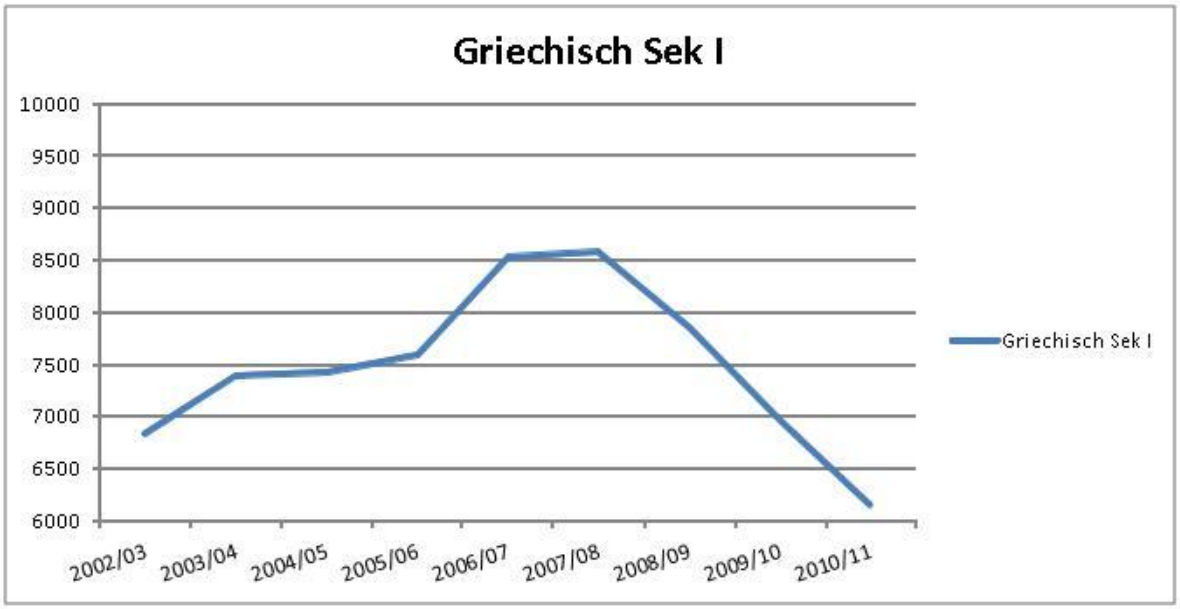
Dementsprechend ist in diesem Bereich (Klassenstufen 5 und 6) mit einem Rückgang auch der Lateinschülerzahlen zu rechnen, wohingegen die Oberstufe wiederum Zuwächse verzeichnet:

Latein 6. Klasse
140000
120000
100000
80000
60000
40000
20000
0
2002/03
2003/04
2004/05
2005/06
2006/07
2007/08
2008/09
2009/10
2010/11
Latein 6. Klasse

Latein in der Oberstufe
220000
210000
200000
190000
180000
170000
160000
150000
140000
2002/03
2003/04
2004/05
2005/06
2006/07
2007/08
2008/09
2009/10
2010/11
Latein in der Oberstufe



Besondere Schwierigkeiten bereiten der Stellung des Faches Griechisch in den letzten Jahren die erheblichen Rückgänge in den bevölkerungsreichen Flächenländern Bayern und Nordrhein-Westfalen, nicht nur, aber namentlich in der Sekundarstufe I:



Ein weiterer Grund für das disparate Bild liegt in der Tatsache, dass es – in neunjähriger wie achtjähriger Verlaufsform – Altsprachliche Gymnasien mit Latein als erster Fremdsprache ab Klasse 5 und Griechisch als dritter FS ab Klasse 8 (vereinzelt auch ohne Griechisch) gibt und Nichtaltsprachliche Gymnasien mit Latein als zweiter (ab Klasse 6) und dritter (ab Klasse 8) Fremdsprache. Spätbeginnendes La-

tein setzt in der Klassenstufe 10 oder 11, auch im achtjährigen Gymnasium also mit der Eingangsphase der Oberstufe ein. Der gesamte Bereich Schule ist in der Bundesrepublik Deutschland wohlgehütete Angelegenheit der jeweiligen Länder, und so finden sich von der Organisation der Unterstufe bis zur Struktur der Oberstufe samt zentraler wie dezentraler Formen der Abschlussprüfung „Abitur" sechzehn durchaus eigene Ausprägungen mit Gemeinsamkeiten wie Unterschieden zwischen den sechzehn einzelnen Bundesländern.

Durchaus vergleichbar hiermit ist im Übrigen auch die Situation und personale Struktur in der Berufsvertretung der Lehrkräfte für Latein und Griechisch, dem Deutschen Altphilologenverband mit seinen bundesweit rund sechstausend Mitgliedern in sechzehn Landesverbänden; neben diesem steht die Mommsen-Gesellschaft, in welcher sich die Lehrer/innen der altertumskundlichen Fächer an Universität und Hochschule zusammengeschlossen haben. Nachdem die Fachdidaktik der Alten Sprachen lange Jahre (1993-2001) durch Friedrich Maier an der Berliner Humboldt-Universität vertreten war, gibt es mittlerweile drei Lehrstühle für lateinische Fachdidaktik: Maiers Nachfolger in Berlin (seit 2006) Stefan Kipf, Peter Kuhlmann in Göttingen und Markus Janka in München.

die anschließenden Jahre eben doch zu wählen.

Zugrundegelegt wurden die Berichte zur Lage des altsprachlichen Unterrichts in der Bundesrepublik Deutschland von Horst-Dieter **Meurer** (für den Zeitraum 2009/10) in **Forum Classicum** 54 (2011), S. 105-114 sowie (Berichtszeitraum 2010/11) auf der Vertreterversammlung des DAV in Erfurt am 10.04.2012; dieser wird im **Forum Classicum** 55 (2012) erscheinen; die vorgelegten Statistiken sind ihm entnommen. Nützliche und hilfreiche Zusammenstellungen zum ‚Lateinboom' im 21. Jhdt. sowie zu Didaktik und Methodik des altsprachlichen Unterrichts in Deutschland auch bei Hartmut **Loos**, Trier (Vortrag 15.11.) 2008, Bad Boll (Vortrag 12.02.) 2009, Boppard (Vortrag 27.05.) 2010 und Turin (Vortrag 07.06.) 2010.

Weitere Literatur (in Auswahl):

- Stefan **Kipf**: Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland (Bamberg 2006) [Zeitraum: 1945 bis 2000].

- Friedrich **Maier**: Warum Latein? Zehn gute Gründe (Stuttgart 2008).
- Wilfried **Stroh**: Latein ist tot, es lebe Latein! (Berlin 2007).

In meinem Bundesland Rheinland-Pfalz enthält die Landesverfassung im III. Abschnitt: Schule, Bildung und Kulturpflege den Artikel 38 zum Höheren Schulwesen: „*Bei der Gestaltung des höheren Schulwesens ist das klassisch-humanistische Bildungsideal neben den anderen Bildungszielen gleichberechtigt zu berücksichtigen*". Diesem Ziel tragen im Lande sieben rein Altsprachliche Gymnasien in Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Neustadt a. W., Pirmasens, Speyer und Worms Rechnung, welche mit Latein als erster Pflichtfremdsprache in Klasse 5 beginnen, in Klasse 6 mit der zweiten Pflichtfremdsprache Englisch fortfahren und in Klasse 8 als dritte Pflichtfremdsprache zwischen Griechisch und Französisch wählen lassen. Schüler/innen, welche das Gymnasium erst in der Oberstufe besuchen, lernen hier ein spätbeginnendes Latein ab Klasse 11. Weitere Angebote in modernen Fremdsprachen (Französisch, Spanisch) werden im AG-Bereich gemacht. Hinzukommen 16 Gymnasien mit einem altsprachlichen Zug, welcher ebendiese Sprachenfolge (Latein – Englisch – Griechisch/Französisch) bietet und – an der gleichen Schule – neben neusprachlichen Zügen mit Englisch, vereinzelt auch Französisch als erster Fremdsprache parallelläuft. Schließlich beginnen vier rheinland-pfälzische Gymnasien mit Latein als erster Fremdsprache allerdings ohne Griechisch als dritte. In allen anderen der insgesamt 146 Gymnasien des Landes nimmt Latein – zusammen mit in der Regel Französisch als Alternative – die Position der zweiten Pflichtfremdsprache ab Klasse 6 oder der dritten – dann jeweils fakultativen – Fremdsprache ab Klasse 8 ein und ist von daher im Schulprogramm des rheinland-pfälzischen Gymnasiums doch einigermaßen sicher verankert. Ein Abitur, welches das **Latinum** wie das **Graecum** umfasst, stellt die höchste Stufe eines schulischen Abschlusses in Deutschland dar.

Ergänzt und flankiert auf Seiten der Lehrkräfte wird der Altsprachliche Unterricht durch ein Fort- und Weiterbildungsangebot, welches in den Bundesländern unterschiedlich – halb-, ganz- und zweitägig – organisiert ist und in Rheinland-Pfalz von

einem staatlichen (Speyer) wie zwei kirchlichen Instituten (Landau, Vallendar) getragen wird.

II. Gründe für den nachhaltig positiven Trend – strukturell / inhaltlich

Die geradezu „Kopernikanische Wende des Lateinunterrichts" (Friedrich Maier) besteht inhaltlich im Wandel des Altsprachlichen Unterrichts vom bloßen Sprach- und Übersetzungsfach zum umfassenden (‚multivalenten') Bildungsfach. Und einen veritablen Anschub gerade für grundständiges Latein an altsprachlichen Gymnasien oder solchen mit altsprachlichem Zweig dürfte eine Strukturmaßnahme bewirkt haben, welche die Konkurrenz des Lateinischen mit Englisch um die Position der ersten Fremdsprache weitgehend beseitigt hat: im ‚Biberacher Modell' (seit dem Schuljahr 1997/98) sowie – wenige Jahre später daran anknüpfend – im Rahmen des (in Rheinland-Pfalz sogenannten) Projektes ‚Latein plus (Englisch)' werden der **analytisch-systematische Sprachansatz des Lateinunterrichts** mit dem eher intuitiv-imitierenden Zugriff auf Sprache im Englischen und seinem Ziel eines sofortigen Parlierens kombiniert sowie zugleich und bewusst in **Kontrast** dazu gesetzt. Die Schüler/innen erleben und praktizieren zwei entgegengesetzte Herangehensweisen, welche sich wechselseitig ergänzen und damit zu einer intensiveren Durchdringung des Phänomens Sprache führen. Und Schüler/innen wie Eltern erfahren stimmig, dass das **Basisfach Latein** als ‚dienstleistendes' Fundament im Bereich des gesprochenen und geschriebenen Wortes die gleiche Rolle spielt wie die Mathematik im Bereich der Zahlen und Rechnungen, dass – methodisch gesehen – Sprachreflexion, Textbetrachtung und Übersetzungsarbeit im Lateinunterricht wesentliche Fertigkeiten zur analytischen und systematischen Erfassung, Aneignung und Lösung anspruchsvoller Fragestellungen vermitteln – im Sinne eines eigenständigen **‚lernen Lernen'**. Dies und die Wahrnehmung von Latein nicht als Auslese-, sondern vielmehr als Integrationsfach mit gewachsener Chancengleichheit führt seit einigen

Jahren zu einem deutlich veränderten Wahlverhalten der Schüler wie Eltern und zu einer zunehmenden Akzeptanz von Latein als sprachlichem Basisfach für den Unterricht auch in den modernen Fremdsprachen, in Wortschatz wie Grammatik und beginnend gleich bei der Muttersprache Deutsch – **Latein als sprachliche (und kulturelle) Allgemeinbildung**, unter folgenden Hauptaspekten:

Wie funktioniert Sprache, wie ist sie zusammengesetzt, wie greifen ihre Bauteile ineinander vom einzelnen Satz zum abgerundeten Text – und das in allen Sprachen unseres mittel- und südeuropäischen Lebensraumes? Denn **historisch** gesehen haben diese sich sämtlich als regionale, später nationale **Dialekte aus dem spätantiken umgangssprachlichen Latein**, der Weltsprache im damaligen *Imperium Romanum*, herausgebildet, so dass es nur schlüssig ist, damit die Spracherlernung in Klasse 5 auch in der heutigen Zeit beginnen zu lassen. Entscheidend ist mithin die **Grundlagenfunktion** des Lateinischen als Modell für die Betrachtung **sprachlicher Strukturen**, für die Analyse und die systematische Einordnung des Beobachteten in ein **Gesamtmodell von Sprache**, für die Entwicklung eines **allgemeinen Sprachverständnisses.** Dieses Sprachmodell nutzt man im Weiteren dann fächerübergreifend als Schlüssel zum Einstieg in unsere europäische Sprachenfamilie.

Des Weiteren zeichnen sich die letzten Jahrzehnte der Didaktik des Faches durch eine regelrechte **Generationen-Abfolge von Latein-Lehrwerken** aus, welche sich zunehmend und konsequent auf den Schüler hin ausrichten. War die **erste** Generation noch die der ‚grauen Bücher', ausgehend und dominiert vom Einzelsatz, mit Deutsch-Latein als festem Bauteil und Beharren auch in Einzelnem auf genauester Grammatik (wie *Ludus Latinus* und *Fundamentum Latinum*), so brachte die **zweite** Generation (1970 bis 1979) bereits die ‚Kopernikanische Wende' zum multivalenten Bildungsfach (s.o.): Sachtexte und Bildmaterial zogen in die Lehrwerke (wie *Ianua Nova*, *Cursus Latinus*) ein. In der **dritten** Generation begann der Lehrgang (etwa *Ostia* oder *Salvete*) mit dem Alltagsleben der Römer, stand in historisch-kritischer Distanz zum überhöhten Bild der Rom-Tradition(en) und führte die Latinität aus

dem engen Rahmen der Antike in nachfolgende Jahrhunderte. Die **vierte**, aktuelle und zeitlich noch offene Generation (*Actio*, *Intra* u.a.) setzt Sprachbetrachtung, Methodenkompetenz und Interpretation als zentrale Ziele des Unterrichts, reduziert Wortschatz wie Grammatikpensum auf das Lektürenotwendige – der ‚Bamberger Wortschatz' (*adeo*) beinhaltet ca. 1250-1300 Vokabeln –, verzichtet auf Deutsch-Lateinische Elemente und fasst stattdessen die modernen Fremdsprachen ins Auge sowie kulturelle Relevanz und Rezeptionsgeschichte.

III. Genuine Ziele des Lateinunterrichts

Neben den bereits genannten, über das Fach hinausgehenden Zielen verfolgt der altsprachliche, hier insbesondere der Lateinunterricht auch in Deutschland natürlich auch seine ganz eigenen, fachspezifischen Ziele:

So wird nach Klasse 10 bei grundständigem (ab Eingangsklasse 5), nach Klasse 11 bei Latein als zweiter Fremdsprache ein **Latinum** erstrebt und erworben. Dieses stellt die Fähigkeit dar, originale lateinische Texte in einem sprachlichen Schwierigkeitsgrad, wie ihn anspruchsvollere Passagen aus Geschichtsschreibung, politischer Rede und Philosophie bieten, nach Aufbau der Sequenz, Inhalt und Gesamtaussage zu bewältigen. Nachgewiesen wird dies durch eine in der Sache richtige und der Muttersprache angemessene Übersetzung, welche durch Fragen zur Interpretation ergänzt und vertieft wird. Voraussetzungen hierfür sind die hinreichende Beherrschung der für die Satz- und Texterschließung erforderlichen Methoden, Verfügen über einen entsprechenden Wortschatz, Sicherheit in Morphologie und Syntax sowie unabdingbare Kenntnisse zu römischer Geschichte und Politik, Literatur und Philosophie.

Aus dieser Zielsetzung ergibt sich, dass Lateinunterricht sich von Beginn an als Textunterricht versteht, der Inhalt mithin bloßer Grammatik übergeordnet und diese wiederum nicht Selbstzweck ist, sondern vielmehr in dienender Funktion zu ei-

ner eigenständigen und sinnvollen, erfolgreichen und eigenverantworteten Übersetzung literarischer Einheiten hinführt („was will der Autor uns – im Kontext – sagen ?"). Die Spracherlernung orientiert sich an den Bedürfnissen der Übersetzung in wechselseitigem Bezug zu muttersprachlicher Kompetenz, und konsequent stellen darum Lehrpläne wie derjenige für die Sekundarstufe I (Klassen 5-10) in Rheinland-Pfalz (Mainz 2009), hier S. 1: „die Betrachtung von Sprache und Text in den Mittelpunkt: **Sprachreflexion und Sprachkontrastierung** ermöglichen Einsicht in die Sprache als System, in ihre Strukturen und in sprachübergreifende Prinzipien; das Erschließen, Übersetzen und Interpretieren lateinischer Texte – ib. S. 45-47 – fördert in besonderem Maße die **Lesekompetenz**. Die Schüler/innen treten in einen Dialog mit lateinischen Texten über die Jahrhunderte hinweg; bei dieser **historischen Kommunikation** setzen sich die heutigen Leser mit antiken Konzepten auseinander, die das geistige Fundament Europas darstellen und ihre Wirksamkeit im kulturellen Gedächtnis seit der Antike entfaltet haben (z.B. Wert des Individuums, Freiheit, Demokratie)". Die Übersetzung zeichnet sich aus durch (ib. S. 46) „Zielsprachenorientierung und Berücksichtigung der Wirkungsabsicht, durch Überprüfen und Korrigieren der eigenen sowie Vergleichen und Bewerten verschiedener Übersetzungen, durch ein Bewusstsein für unterschiedliche Ausdrucksformen des Lateinischen und des Deutschen und erweitert die Fähigkeit, sich im Deutschen präzise und differenziert auszudrücken". Berücksichtigt und mit einbezogen werden muss dabei stets der inhaltliche Kontext einer Geschichte, erhalten bleiben ein Bewusstsein für den Textzusammenhang im Inneren wie im Rahmen der literarischen Gattung oder philosophischen Schule.

Begleitet und eingebettet werden diese Ziele durch eine deutliche Erweiterung der Sozialformen des Unterrichts mit der Maßgabe stärkerer Schülerbeteiligung: selbstständige Recherche und Schülerreferat, Gruppen- oder Partnerarbeit, konsequente Nutzung der gesamten Bannbreite herkömmlicher (Bibliotheken) wie neuer (elektronischer) Medien. Überprüft werden diese Zielsetzungen durch konsequente Selbstbefragung von Unterrichtszielen (Stichwort: sprachliche, literarische und kul-

turelle Kompetenz), Unterrichtsinhalten und Unterrichtsformen. Unterstützt werden die Anliegen des Lateinunterrichts durch eine fortwährende Ausweitung des Lektürehorizontes über die bewährten und beibehaltenen (!) Themen und auch über die Antike als solche hinaus sowie durch eine zunehmend interkulturelle Gestaltung der einzelnen Lektüren gerade in der Sekundarstufe I – und verbunden nicht zuletzt in diesem Sinne auch mit der Motivation, Latein in der Oberstufe des Gymnasiums weiterzuführen, in welcher nach wie vor und aus guten Gründen die Klassischen lateinischen Autoren des ersten vor- und des ersten nachchristlichen Jahrhunderts zumindest vorherrschend bleiben.

Vor diesem Hintergrund umfasst die Phase des Spracherwerbs (Lehrbuch) bei Latein als erster Fremdsprache (Lehrplan Sek I – Mainz 2009, S. 3) die Klassen 5 bis 8/2; Kompetenzbereiche (S. 4 ff.) sind: Sprache (Wortschatz, Formenlehre, Syntax) – Text (Erschließen, Übersetzen, Interpretieren) – Kultur – Methoden. Für eine **Anfangslektüre** (stets originaler Texte, → S. 19 f.) in 9/1 stehen die *Historia Apollonii regis Tyri*, die *Colloquia familiaria* oder *Laus stultitiae* des Erasmus von Rotterdam, Einhards *Vita Caroli Magni*, die *Vitae* des Cornelius Nepos, eine Auswahl aus den *Gesta Romanorum* oder der *Vulgata*, die *Fabulae* Hygins und des Phaedrus oder auch thematische Lektüren (Europäische Persönlichkeiten, Frauenbilder der Antike, Grundwerte des Abendlandes, Umgang mit Fremden, Grenzen des Menschen, Mundus Novus, Macht der Rede u.a.) zu Gebote. Für die **Hauptlektüre** von Klasse 9/2 bis 10/2 ist im Bereich ***Prosa*** auszuwählen zwischen Caesars *Bellum Gallicum* oder *Civile*, Reden Ciceros (*in Verrem*, *in Catilinam*), den Briefen des Jüngeren Plinius oder der *Cena Trimalchionis* Petrons, im Bereich ***Dichtung*** zwischen Ovids *Metamorphosen*, *Ars amatoria* und *Heroides*, Catulls *Carmina*, Martials Epigrammen sowie den *Adelphoe* des Terenz oder Plautus' *Mostellaria*. Es müssen Dichtung wie Prosa vertreten sein. In Latein als 2. Fremdsprache (→ ib. S. 35 f.) erstreckt sich die Lehrbuchphase über die Klassen 6 bis 9/1; die Anfangs- und Hauptlektüre in 9/2 und 10 greift sodann in entsprechend begrenzter Auswahl auf die oben genannten Autoren und Themen zurück. In jedem Falle sollen die Texte eine **Latinitas** gerade auch für die-

jenigen Schüler/innen repräsentieren können, welche das Fach Latein in der Oberstufe nicht weiterführen, sie sollen im besonderen aber dazu motivieren, dieses für die anschließenden Jahre eben doch zu wählen.

Literatur (in Auswahl):

- Hans-Joachim **Glücklich**: Didaktik und Methodik des Lateinunterrichts (Göttingen 1978, [3]2008).
- Friedrich **Maier**: Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt, 3 Bde (Bamberg 1979).
- Gerhard **Fink**/Friedrich **Maier**: Konkrete Fachdidaktik Latein, L 2 (München 1996).
- Julia **Drumm**, Roland **Frölich** (Hrsg.): Innovative Methoden für den Lateinunterricht (Göttingen 2007).
- Peter **Kuhlmann**: Fachdidaktik Latein kompakt. Göttingen 2009.
- Marina **Keip**, Thomas **Doepner** (Hrsg.): Interaktive Fachdidaktik Latein, Göttingen 2010.
- Ingvelde **Scholz** /Karl-Christian **Weber:** Denn sie wissen, was sie können. Kompetenzorientierte und differenzierte Erhebung, Beurteilung und Bewertung von Schülerleistungen im Lateinunterricht, Göttingen 2010.

IV. Lektürethemen und Lektürereihen im Lateinunterricht

1. *Probleme einer Mittelstufenlektüre*

Der ehemalige Bundesvorsitzende des Deutschen Altphilologenverbandes und Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik der Alten Sprachen an der Berliner Humboldt-Universität **Friedrich Maier** beklagte bereits vor Jahren die an den lateinischen Spracherwerb sich anschließende Phase als "Torso [...] ohne echtes Profil und auch weithin ohne begründbares Konzept" [***Forum Classicum*** 45 (2002), 175-185], als "nervigen Übersetzungsdrill" in Schwundstufenform lückenhafter syntaktischer und lexikalischer Kenntnisse bei den Lernenden, "ohne viel Rücksicht auf den Inhalt des so Übersetzten“, in den Augen der Schülerinnen und Schüler ohne "den geringsten Wert für ihr Leben" und plädiert daher für eine Reform des Lektüreun-

terrichtes in der Mittelstufe in Richtung 'Autorenmodell' oder 'Lesebuchmodell'. Freilich spricht er noch Ende 2005 in einem Vergleich der Lage des Lateinunterrichtes hierzulande mit demjenigen in Österreich weiterhin vom "Dilemma der Mittelstufe" bzw. vom "Mittelstufenproblem" [***Forum Classicum*** 48 (2005), 252], und vor dem Hintergrund, dass in Deutschland viele Schülerinnen und Schüler ihren Lateinunterricht vor dem Eintritt in die Oberstufe beenden, kommt einer "überzeugenden konzeptionellen Vorgabe für den Lektüreunterricht der Mittelstufe" (Maier) eine herausragende Bedeutung mit Blick auf Attraktivität und Wählbarkeit des Faches auch für darauffolgende Schuljahre zu.

Der in Deutschland bundesweit bekannte Fachdidaktiker **Klaus Westphalen** bezeichnet in seinem Grundsatzartikel "Wohin steuert der Lateinunterricht ?" in Heft 3 des ***Forum Classicum*** 48 (2005), 175-181 mit ganzen 10 (!) Zeilen die Phase der Mittelstufenlektüre (in Übergangs-, Erst- und Autorenlektüre) als "das Experimentierfeld des multivalenten Faches", auf welchem "sich der Charakter des Lateinunterrichts am stärksten verändert" habe, und unterscheidet (179) sechs – unterschiedlich gebrauchte – Lektüreangebote: **1.) herkömmliche Autorenlektüre** typischer Anfangsautoren (wie Caesar, Hygin, Nepos, Terenz) sowie später anspruchsvollerer Literatur (vor allem Ovid oder Sallust); **2.) spezielle Übergangslektüre**, d.h. leichte, interessante, manchmal sogar neu verfasste Texte; **3.) erleichterte Autorenlektüre**, teilweise in Form sogenannter *easy readers*; **4.) themenbezogene Lesebücher** mit starker Betonung des Kulturerbes; **5.) schülerorientierte Lesebücher**, gezielt bezogen auf „Fragen und Probleme der Jugendlichen“ oder „aktuelle Fragen Jugendlicher zur persönlichen Lebensgestaltung mit altersgerechten, behutsam adaptierten Texten“ sowie **6.) traditionelle Autorenlesebücher** (Anthologien).

Paradigmatisch sei hier die von Friedrich Maier herausgegebene, Fächer (Latein – Geschichte – Bildende Kunst – Philosophie – europäische Literaturen) weit übergreifende, 1992 mit den ***Stichwörtern der europäischen Kultur*** einsetzende und seither bis heute vielbändige Reihe: Antike und Gegenwart – Lateinische Texte zur Erschließung europäischer Kultur (Bamberg/Buchners) benannt, und innerhalb die-

ser wiederum (als Bd. 20) das thematische Compendium ***Pegasus*** – Das lateinische Lesebuch der Mittelstufe, bearbeitet von F. M. – Textband und Lehrerkommentar (2002-2005 ff.).

2. *Der Lektürekanon in der Oberstufe*

Nach Erwerb und Vertiefung der lateinischen Sprachkenntnisse in der Sekundarstufe I zielt der Lateinunterricht in der gymnasialen Oberstufe (Sek II, → MSS-Lehrplan, Mainz s.u., S. 8)

a.) auf Erweiterung der Kenntnisse in **Fremd- wie Muttersprache** durch Übersetzung und Sprachreflexion,

b.) auf Unterscheidung und Einordnung von Form und Funktion **literarischer Gattungen** in hermeneutischer, also interpretierender Herangehensweise an die Lateinische Literatur,

c.) auf Vermittlung von **Geschichte und Kultur** der Römischen Welt in ihrer historisch-soziologischen Bedingtheit wie anthropologischen Zeitlosigkeit,

d.) auf Reflexion und kritische Analyse der **Rezeptionen und Renaissancen** antiker Inhalte in ihrer traditionsstiftenden Wirkung ebenso wie in ihrem Bezug zur aktuellen Gegenwart der Schüler/innen.

Der Oberstufenlehrplan des Bundeslandes Rheinland-Pfalz (Mainzer Studienstufe MSS von 1998) unterscheidet zwischen Grundkurs (drei Wochenstunden) und Leistungskurs (fünf Wochenstunden) und unterteilt die Schuljahre 11-13 in zwei in sich geschlossene Blöcke (S. 11): für die Jahrgangsstufe 11 stehen als Lektüren zur Verfügung des Kurses bzw. Kurslehrers Sallusts *Coniuratio Catilinae*, eine Reihe zur Römischen Rhetorik mit Texten aus der rednerischen Theorie (u.a. Ciceros *De oratore*) wie Praxis (eine Rede Ciceros), die *Germania* des Tacitus, eine Auswahl aus den Briefen des Jüngeren Plinius (hier insbes. die Vesuv- und die Christenbriefe) sowie aus den *Carmina* Catulls oder Ovids *Metamorphosen*, mit der *Mostellaria* des Plautus und den *Adelphoe* des Terenz die beiden Hauptautoren der Neuen Komödie

in Rom und mit der (menippëischen) *Satura* des Horaz, den Epigrammen Martials oder Petrons *Satyricon* literarische Formen des Satirischen (S. 16-23). Diese weisen zum Einen vernetzende Überschneidungen mit der Hauptlektüre der Sek I auf, können zum Anderen inhaltlich sodann den thematischen Einheiten der Folgejahre zugeordnet werden.

Die Jahrgangsstufen 12 und 13 sind in drei Themenblöcken organisiert (ib. S. 28-53): die **Historisch-politische Prosa** vereinigt Livius' *Ab urbe condita* mit den *Annalen* und *Historien*, dem *Agricola* und dem *Dialogus de oratoribus* des Tacitus sowie Ciceros *De re publica* [Staatstheorie]; im Rahmen der **Augusteischen Dichtung** wird gewählt innerhalb des Römischen Epos (Vergil – *Aeneis*), der Lyrik (Horaz – *Oden* und *Epoden*) und der Liebeselegie (Ovid – *Amores* und *Ars amatoria*, Properz, Tibull); **Römisches Philosophieren** behandelt Lektürereihen zu Ciceros Auseinandersetzung mit den antiken philosophischen Schulen (Akademie, Stoa, Epikur), insbesondere in den ethischen Schriften (*De officiis* [das *honestum/iustum* und das *utile*], *De finibus bonorum et malorum* [das *summum bonum*], *De natura deorum* [Wirken und Beweisbarkeit der Götter], *Tusculanen* [Grenzsituationen des menschlichen Lebens]), sowie zum epikureischen Materialismus in Lukrez' *De rerum natura* oder zur stoischen Lebensphilosophie in den *Epistulae morales* des Jüngeren Seneca.

Die in diesem Lehrplan nur umrissene lateinische Lektürekanon ist [→ Vf., ***Forum Classicum*** 40 (1997), 10 f.] für unsere europäische Literatur stets und nach wie vor prägend geblieben – Horaz für die lyrische, Vergils *Aeneis* für die epische, Plautus, Terenz und Seneca für die dramatische Dichtung (alle in der Nachfolge und als Vermittler griechischer Originale), gleich in mehreren der oben genannten Prosadisziplinen Cicero: das von den Griechen (Gorgias und Isokrates, Aristoteles und Theophrast) herkommende 'System der antiken Rhetorik' (in der schriftstellerischen Theorie wie in der forensischen Praxis seiner Gerichts- und Staatsreden), die Staatsentwürfe von Platon über den Peripatos bis Polybios, den Hauslehrer Scipios (mit ihren vielfältigen Fragen nach dem Zusammenspiel der gesellschaftlichen Kräfte,

nach dem Kreislauf der Verfassungsformen sowie ihren Entartungen, nach dem Verhältnis von Macht und Recht, dem Konflikt von Ethos und Nutzen, der Verantwortung des Einzelnen gegenüber den Belangen der Allgemeinheit), die philosophischen Systeme Epikurs, der platonischen Akademie, des aristotelischen Peripatos und der Stoa sollten in einem ersten Schritt in lateinischem Gewande seinen römischen Landsleuten vermittelt werden, stehen durch diese lehr- und schulmeisterliche Großtat aber auch heutiger Betrachtung und kritischer Weiterentwicklung als „existentieller Transfer" auf dem Weg zu einer „humanistischen Verantwortungsethik" (K. Westphalen 2005) zur Verfügung. Und wenngleich in der Regel nicht Autoren des Oberstufenkanons am Gymnasium, so bleiben die kaiserzeitliche Architektur Vitruvs Grundlage für die moderne Baukunst ebenso wie Quintilians Ausbildung des Redners für die Entwicklung der Rhetorik oder der spätantike Codex Iustinianus für das europäische Rechtswesen.

Die Haltung des Stoikers Seneca unter einem tyrannischen Regime, seine Bewertung der Lebenszeit wie seine Haltung zum Tod, Glück und Freiheit des Menschen gegenüber Göttern und Schicksal, die gelassene Souveränität der Individualseele: formuliert werden hier grundlegende Fragen menschlichen Daseins, welche zeitlos geblieben sind – im Kontrast zu ihrer Zeit und Lebenswelt sehen wir die eigene klarer, in der Auseinandersetzung mit ihren zeitbedingten Antworten finden wir Orientierung auf dem Weg zu eigenen. Im ständigen 'Sich-Reiben' an den Lebensmodellen der weit über 2000 Jahre entfernten und doch so nahegebliebenen Antike erschließen wir uns unabhängig von modischen Trends und Mainstreams und eigenständig gegenüber Parolen und Einflüsterungen eines beliebigen Zeitgeistes das uns je Zuträgliche.

Letztlich ist die Frage nach Latein die Frage nach dem Stellenwert, den man einer Allgemeinen **Bildung** einzuräumen bereit ist gegenüber einer kurzfristig angelegten, sicher nützlichen, aber auch auf anderen als den gymnasialen Wegen angebotenen, gegebenenfalls auch nachschulischen **Ausbildung**. Eine arbeitsmarktgerech-

te Funktionalisierung verengt den schulischen Bildungsweg einseitig, und auch der ‚Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen' zielt innerhalb seiner Kompetenzstufen alleine und bedarfsorientiert auf die aktive Anwendung gesprochener Fremdsprachen im Rahmen unterschiedlicher Sprachtests ab. Dies blendet freilich die Doppelnatur des Lateinischen als „Sprach- wie als Kulturfach, als **die** reflexionsorientierte Komplementärsprache zur Kommunikationssprache Englisch" (H. Loos 2009) aus – aber das ist ein anderes, eigenes Thema …

Wer die Zukunft seiner Lebenswelt angehen möchte, sollte sich über ihre Herkunft und deren Gesetzmäßigkeiten im Klaren sein, um hieraus wiederum Maßstäbe für eigenes Handeln zu gewinnen. Und im Blick auf das – zu Recht, aber oftmals oberflächlich – viel zitierte Europa lässt sich kaum ein Schulfach europäischer anwenden und verstehen als das allgemeinbildende, abendländische Grundlagenfach Latein. Nicht zuletzt im digitalen Fluss der Zeit stellen die beiden Alten Sprachen Griechisch und Latein unverrückbare Konstanten dar, welche auf der sprachlichen, der gedanklichen wie der interkulturellen Ebene Ausgangspunkt und Orientierung stiften.